Popillia djallonensis n. sp., eine bisher unbekannte Popillia aus Guinea

(Coleoptera, Lamellicornia, Melolonthidae, Rutelinae)

Von Johann W. Machatschke, Murnau/Obb.

(4 Abbildungen)

Die weiter unten zu beschreibende *Popillia djalonensis* n. sp. ist mit den Arten der *Popillia rufipes*-Gruppe nahe verwandt. Aus dieser Gruppe kennen wir bis jetzt 5 Arten, fast nur Weibchen, deren Vorkommen, soweit bekannt, auf Westafrika beschränkt ist. Mit Ausnahme der *Popillia rufipes* (Fabricius) kennen wir von den meisten Arten nur die Terra typica.

Kolbe, 1894 beschrieb nach einem Weibchen die *Popillia anthracina* von Bismarckburg in Togo. Ich kenne die Art (♀) noch von Amedzone in Togo und ein Männchen von der Elfenbeinküste (ohne nähere Fundortangabe). Nach Kolbe ist mit dieser Art identisch *Popillia atra* Kraatz von Baluba im Kongo.

Ohaus beschrieb 1920 nach einem Weibchen die *Popillia aurora* von Neu-Kamerun und aus dem ehemaligen Französischen Kongo, gleichfalls nach einem Weibchen die *Popillia cuprascens.*

Von der Barombi- Station am Elephanten-See (Kamerun) beschrieb dann Kolbe, 1894, auch nach einem Weibchen die *Popillia melanchlora.* Er glaubt die Art wäre mit *Popillia smaragdina* Kraatz nahe verwandt, was aber nicht zutrifft. *Popillia smaragdina* Kraatz gehört in die Verwandtschaft der *Popillia femoralis* Klug, 1935 (*femoralis*-Gruppe), deren Vertreter in der gleichen Gegend (Westafrika) vorkommen. Möglicherweise handelt es sich um eine Schwestergruppe der *Popillia rufipes*-Gruppe.

Schließlich hatte Fabricius, 1787 *Popillia rufipes* unter *Cetonia* von Sierra Leone beschrieben. Sie ist der z. Zt. bekannte westlichste Vertreter dieser Verwandtschaftsgruppe. Sie kommt auch in Guinea (Frigulagebirge) vor. Sehr ähnlich sind Exemplare aus Gabun, doch kenne ich von hier keine Männchen. Die Art hat in Sierra Leone verschiedene Farbvarianten ausgebildet, die z. T. von Newman und Kraatz mit Namen belegt wurden. Wahrscheinlich sind manche davon nichtausgefärbte Exemplare.

Popillia djallonensis n. sp.

Schwarz, Kopf und Halsschild manchmal mit bräunlichem Schiller, die Fühler und die Beine rot. Glänzend.

Der Kopfschild schwach trapezförmig, leicht gewölbt. Die Ränder nur wenig aufgebogen. Die Scheibe dicht zusammenfließend punktiert. Die Basis von der dicht punktierten Stirn durch eine feine Linie getrennt. Der Scheitel zerstreut mit einzelnen Punkten besetzt. Die Stirn in der Nähe der Augen gerieft.

Der Halsschild an der Basis am breitesten (von oben betrachtet), nach vorn bis zur Mitte anfangs schwach, dann bis zu den Vorderecken stark verengt, der Rand kurz hinter den spitz vorgezogenen Vorderecken leicht ge-

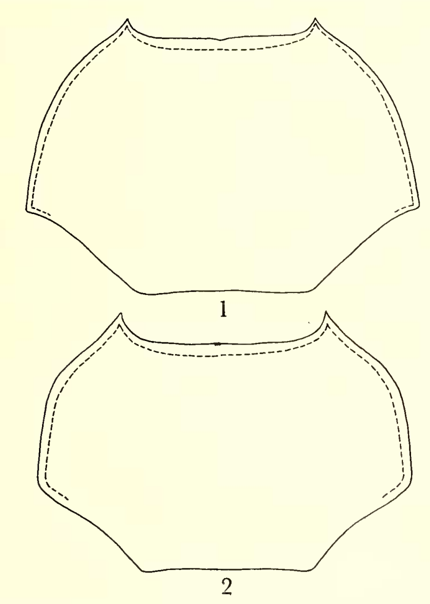


Abb. 1–2:
Halsschild von
1. *Popillia rufipes* (F.),
2. *P. djallonensis* n. sp.

schweift (Abb. 2). Die Hinterecken stumpf, abgerundet. Die Randlinie umfaßt die Hinterecken, die übrige Basis bleibt ungerandet. Die Scheibe gewölbt, mit Seitengrübchen, hinter den Vorderecken flasch muldenartig vertieft und hier nadelrissig punktiert. Die übrige Scheibe in der Nähe der Seitenränder und um die Seitengrübchen dicht und kräftig, gegen die Mitte hinter dem Vorderrand bis zur Mitte feiner, von hier bis vor das Schildchen sehr fein und viel zerstreuter punktiert. Bei oberflächlicher Betrachtung hier fast glatt erscheinend. Mit schwach angedeuteter Mittellinie.

Das Schildchen spitz dreieckig, viel länger als breit, glatt.

Auf den Flügeldecken werden die primären Rippen nur durch die sie begrenzenden flachen Punktreihen angedeutet. Das 1. Interstitium hinter der Basis mit mehreren verworren angedeuteten Punkten, die dann am apikalen Abfall in eine kurze Punktreihe übergehen. Im 2. und 3. Interstitium sind die Punkte hinter der Flügeldeckenbasis etwas reihig angeordnet. Sie reichen nicht

bis zur Mitte der Decken. Die Epipleuren sehr kurz und nur wenig nach unten-innen umgebogen.

Die Pygidiumscheibe flach, vor allem an den Seiten dicht querrissig.

Die Brust dicht, stellenweise rissig punktiert und ziemlich dicht mit gelblich-weißen Borstenhaaren besetzt. Die Bauchsegmente, vor allem gegen die Basis dichter punktiert und stellenweise mit gelblich-weißen Borstenhaaren reihig besetzt. Der Mesosternalfortsatz (Abb. 4) hoch, vorne breit abgerundet, sein unterer Rand gebogen. Der Fortsatz erreicht die Vorderhüften.

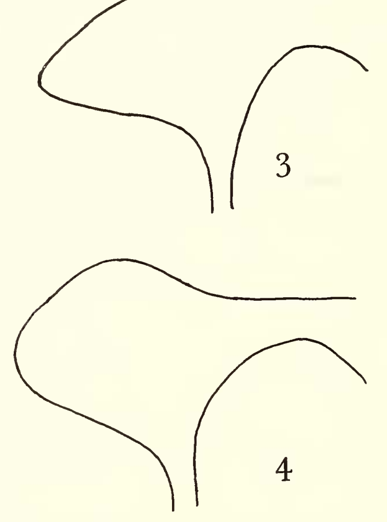


Abb. 3–4:
Lateralansicht des Mesosternalfortsatzes von
3. *Popillia rufipes* (F.) und
4. *P. djallonensis* n. sp.

Die beiden vorderen Beinpaare schlanker, das hintere plump. Die Vorderschienen mit 2 Außenrandzähnen. Der bewegliche Dorn auf der Innenseite oberhalb des 2. Außenrandzahnes eingelenkt. Das 1. Tarsenglied der Vorderbeine so lang wie die Glieder 2–4 zusammen. Auf dem 2. und 3. Beinpaar die Glieder 1–4 breiter als lang. Beim 2. Beinpaar das 1. Tarsenglied kräftig punktiert. Beim 3. Beinpaar das gleiche Glied längs gerieft. Die klauentragenden Glieder und die Klauen schlank, die innere Klaue nur wenig kürzer als die äußere.

Auch von dieser Art kenne ich nur das Weibchen.

Länge 14–16 mm, Breite 9–10 mm.

Holotypus (♀) und 3 Paratypen von Guinea (West-Afrika) Fouta Djallon, Dalaba, 1200 m, 8. VI. 1951 Bechyné leg. im Museum Frey, 1 Paratype in meiner Sammlung.

Die Art scheint, wenigstens nach den Weibchen mit *Popillia rufipes* (F.) näher verwandt zu sein. Beide Arten lassen sich durch folgende Merkmale unterscheiden:

	Popillia *djallonensis* n. sp.	*rufipes* (F.)
Kopfschild	mehr rechteckig, die Seiten an der Basis parallel	trapezförmig, parabolisch
Kopf	Punkte scharfrandig, tief, einzeln eingestochen	Punktränder berühren sich, Punkte flach, stellenweise zusammenfließend
Halsschild	Abb. 1 überall dicht gleichmäßig punktiert. Punkte in der Mitte, hinter dem Vorderrand groß, scharfrandig. Raum vor dem Schildchen punktfrei.	Abb. 2 ungleichmäßig punktiert, hinter den Vorderecken nadelrissig, in der Mitte hinter dem Vorderrand sehr fein und weitläufig zerstreut punktiert. Raum vor dem Schildchen fast punktfrei.
Seiten des Halsschildes	vor der Basis bis zu den Vorderecken im flachen Bogen verengt.	bis zur Mitte schwach, dann stark verengt
Hinterecken des Halsschildes	rechtwinklig	stumpf, abgerundet
Schildchen	vereinzelt mit kleinen, queren Punkten besetzt	kaum punktiert, glatt
Flügeldecken	die die Rippen begrenzenden Punktreihen sehr dicht punktiert. Der Abstand zwischen den Punkten kleiner als deren Durchmesser. Der Außenrand in der apikalen Rundung breit abgesetzt und völlig verrunzelt.	die die Rippen begrenzenden Punktreihen zerstreuter punktiert. Der Abstand zwischen den Punkten größer als deren Durchmesser. Der Außenrand in der apikalen Rundung schmal, ohne Runzelbildung.
Mesosternalfortsatz	Abb. 3 niedrig, unterseits flacher gebogen	Abb. 4 höher, stumpfer, unterseits stärker gebogen
Beine	gelbrot	dunkelrot